

# Faktencheck zu "SPD am Boden, CDU unter Druck"

Sendung vom 05.06.2019

## Faktencheck



Die Gäste (v.l.n.r.): Ralph Brinkhaus, Stephan Weil, Katrin Göring-Eckardt, Jan Fleischhauer, Hans-Ulrich Jörges | Bild: WDR / Wolfgang Borrs

Bei Maischberger wird engagiert diskutiert, Argumente werden ausgetauscht, es wird auch schon mal emotional und manchmal bleibt am Ende keine Zeit, um alles zu klären. Wenn Fragen offen bleiben, Aussagen nicht eindeutig waren oder einfach weitere Informationen hilfreich sein könnten, schauen wir nach der Sendung noch einmal drauf – hier in unserem **Faktencheck**.

Und das schauen wir uns an:

- **Wo wurden die Grünen am meisten gewählt?**

## Wo wurden die Grünen am meisten gewählt?

Grünen-Fraktionsvorsitzende **Katrin Göring-Eckardt** wehrte sich in unserer Sendung gegen die Behauptung, ihre Partei würde primär in den urban geprägten Milieus gewählt werden. Im Gegenteil, so Göring-Eckardt, haben man bei den zurückliegenden Wahlen vor allem auch im ländlichen Raum starke Ergebnisse erzielt.



Nicht immer nur Prenzlauer Berg: Wie erfolgreich sind die Grünen auf dem Land? | Video verfügbar bis 05.06.2020

*Göring-Eckardt: "Ich möchte gerne, damit Herr Fleischhauer auch ein Benefit von diesem Abend hat, einmal was dazu sagen, wo die Grünen eigentlich Zuwächse gehabt haben. Auch in Prenzlauer Berg – wo diese vielen Journalisten wohnen, bis auf Sie. (...) Sie haben gewonnen bei Leuten, die heute arbeitslos sind, die sich erwarten, dass sie mit neuen Arbeitsplätzen in der Ökologie usw. eine Chance haben. Sie haben zugelegt im ländlichen Raum. In kleinen Nestern sind wir stärkste Kraft geworden. Das ist alles nicht Prenzlauer Berg. Und es hat genau damit zu tun, dass viele Leute das Gefühl haben: Dieses Alte, das geht nicht mehr so weiter. Nicht mehr die Art und Weise, und nicht mehr der Inhalt."*

**Stimmt das?** Wo wurden die Grünen am meisten gewählt?

Zunächst ist es richtig, dass die Grünen bei den zurückliegenden Europawahlen ihre traditionsgemäß starken Ergebnisse in den Großstädten noch weiter ausbauen konnten. In den vier bevölkerungsreichsten **Metropolen** Deutschlands – Berlin, Hamburg, Köln und München – avancierten sie sogar zur stärksten politischen Kraft. In Berlin etwa wählten die Bürgerinnen und Bürger in acht von insgesamt zwölf Stadtbezirken mehrheitlich grün. In den Wahlbezirken des Berliner Ortsteils **Prenzlauer Berg**, der in unserer Sendung als exemplarische Grünen-Hochburg genannt wurde, lag die Zustimmung zwischen 27 und 49 Prozent.

Aber vor allem auch in den **ländlichen Gebieten** konnten die Grünen zulegen. In **Nordfriesland** etwa lag man bei der Europawahl mit 29,3 Prozent nur knapp hinter der Union (30,4 Prozent). Ähnlich stark fiel das Ergebnis in **Breisgau-Hochschwarzwald** (27,5 Prozent) oder im **Hochtaunuskreis** (25,6 Prozent) aus. Ein Trend, der sich bereits bei der **Wahl zum bayerischen Landtag** im Oktober vergangenen Jahres abzeichnete. Hier wurde man mit 17,5 Prozent der Stimmen und 38 Landtagsabgeordneten zweitstärkste Kraft hinter der CSU. Im Vergleich zur Wahl 2013 entsprach das einem Zuwachs um 8,9 Prozent. Während man im Wahlkreis Würzburg-Stadt (29,9 Prozent) das Direktmandat gewann sowie weitere fünf Münchener Wahlkreise für sich entschied, konnte in einigen ländlich

geprägten Gebieten immerhin der zweite Platz erreicht werden. So z.B. in den Wahlkreisen **Berchtesgadener Land** (16 Prozent), **Bad Tölz-Wolfratshausen / Garmisch-Partenkirchen** (20,8 Prozent) oder **Lindau / Sonthofen** (23 Prozent).



Prof. Dr. Lothar Probst,  
Politikwissenschaftler an der  
Universität Bremen | Bild: Prof. Dr.  
Lothar Probst

Was aber bedeutet dieser Trend für die Zukunft? Werden die Grünen ihre aktuellen Erfolge wiederholen können und die SPD dauerhaft vom zweiten Platz verdrängen? **Prof. Dr. Lothar Probst, emeritierter Politikwissenschaftler an der Universität Bremen**, empfiehlt in dieser Frage, genauere wissenschaftliche Analysen abzuwarten:

"Bei der Bayern-Wahl, bei der Hessen-Wahl und vor allem bei der Europawahl sind die Grünen tatsächlich in neue Wählerschichten vorgestoßen. Ihre Hochburgen liegen nach wie vor in den urbanen Zentren, aber sie konnten auch in mittleren und kleineren Städte sowie – moderat – auf dem Land zulegen. Selbst in Ostdeutschland, welches nach wie vor ein schwieriges Terrain für die Grünen ist, haben sie Zugewinne erzielt. Auch bei Arbeitern und Arbeitslosen haben die Grünen an Zustimmung gewonnen, aber nicht im selben Umfang wie bei Angestellten und Selbstständigen. Welche Motive für die Wahl der Grünen bei Arbeitern und Arbeitslosen eine Rolle gespielt haben, kann man aber nicht mit Sicherheit sagen. Das ist Spekulation und bisher noch nicht erforscht."



Auch **Dr. Isabelle Borucki, Politologin an der Universität Duisburg-Essen**, mahnt zur Zurückhaltung bei derartigen Prognosen. Besonders im Fall der Grünen habe die Vergangenheit gezeigt, dass die Wählergunst durchaus flüchtig sein kann:

Isabelle Borucki, Politologin an der  
Universität Duisburg-Essen | Bild:  
APB Tutzing

"Es zeichnet sich ein Trend ab, dass die Grünen dabei sind, die SPD und andere anzugreifen beim Kampf um den zweiten Platz. Dies würde ich aber nicht zu hoch hängen, da die Grünen schon einmal in Umfragen Anfang der 2010er Jahre Werte bei nahezu 20 Prozent hatten und auch als 'neue Volkspartei' gefeiert wurden. Drei Monate vor der Bundestagswahl 2013 erreichten sie dann noch 14 Prozent und holten schließlich bei der Wahl 8,4 Prozent. Insofern ist daran zu erinnern, dass Umfragen immer auch nur eine Momentaufnahme, ein Stimmungsbild sind und nicht zu sehr zu gewichten sind."

**Fazit:** Katrin Göring-Eckardt widersprach in unserer Sendung der Behauptung, ihre Partei würde primär in den urban geprägten Milieus gewählt werden. Vielmehr habe man bei den zurückliegenden Wahlen auch Erfolge außerhalb der Metropolen gefeiert, so die Grünen-Fraktionsvorsitzende. Tatsächlich konnten die Grünen bei den Europawahlen nicht nur ihre gewohnheitsmäßig starke Position in den Großstädten ausbauen, sondern auch in ländlich geprägten Regionen, wie z.B. in Nordfriesland oder im Schwarzwald, einen Großteil der Wähler überzeugen. Auch schon bei der Bayern-Wahl im Oktober 2018 wurde Göring-Eckardts Partei in einigen ländlichen Gebieten zweitstärkste Kraft hinter der CSU. Ob sich diese Erfolge der jüngeren Vergangenheit bei den nächsten Wahlen bestätigen, bleibt jedoch abzuwarten.

Autoren: Tim Berressem, Carol Pfeffer, Aaron Pommerening

0 Bewertungen

KOMMENTARE BEWERTEN

## Kommentare